Seon: Waldumgang war gut besucht

Wissenswertes von Beruf bis Baum

Gut ausgerüstet, mit Wanderschuhen und Regenjacke trafen sich gut 200 Personen zum lehrreichen Waldumgang.

Interessiert: *Rund 200 Personen nahmen am Waldumgang teil.* *(Bilder: hh)*

hh. Mit dem musikalischen Auftakt der Alphornbläser Unteres Seetal wurden die Anwesenden perfekt auf die Naturtöne des Waldes eingestimmt. Nach der Begrüssung durch Gemeindeammann Hanspeter Dössegger und Förster Marcel Hablützel marschierte die grosse Gruppe Interessierter los. Junge Familien mit Kindern, Angehörige der Jagdgesellschaft, ältere Leute mit Gehstöcken nahmen den steilen Weg in Angriff.

Es wurden vier Gruppen gebildet, die abwechslungsweise die Posten anliefen und interessante Berichte erfahren konnten. Forstingenieur Richard Stocker konnte aus seinem enormen Wissen schöpfen, und man hätte ihm noch lange zuhören wollen. Beim zweiten Posten stellten sich zwei Lehrlinge vor, und freuten sich, den Leuten ihr Gelerntes weiterzugeben. Der begleitende Forstarbeiter war selbst Lehrling 1975 und verglich die Arbeitsweise von früher und heute.

Forstingenieur Richard Stocker referierte über die Sturmschäden des Sturmes Burglinde 2018. Er erklärte ausserdem, wieso ein Dauerwald stärker ist als ein Schutzwald. Auch das Thema Klimawandel wurde angesprochen. Man konnte Fragen stellen, die kompetent beantwortet wurden. Förster Marcel Hablützel erklärte seine Aufgabe als Betriebsplaner, Werkzeuge zur Nutzung und den gesamten Einsatzplan. Der Forstbetrieb umfasst 750 Hektar, davon sind 126 Hektar Privatwald.

Forstwart Eichenberger berichtet, dass beim Burglinde-Sturm 7000 Kubikmeter gefallen seien und ein weiterer Anteil von 8000 Kubikmeter durch den Borkenkäfer zerstört wurde. Ehe man wieder den Rückweg unter die Füsse nahm, konnte man der Fällung einer Tanne beiwohnen. Die Motorsäge lärmte und bald hörte man weitherum das Fallen des riesigen Baumstammes.

Bergab gings dann wieder Richtung Forsthaus, wo die fleissigen Helfer feine Bratwürste auf den Grill gelegt hatten. Die Tische standen bereit und die Waldumgänger hatten ein feines Zvieri verdient. Das Dessert wurde von Hauri Kies gespendet und erfreute Gross und Klein. Man sass noch einige Zeit zusammen, diskutierte das Erlebte, machte neue Bekanntschaften und begab sich anschliessend zufrieden nach Hause.

Begrüssung: *Ammann Hanspeter Dössegger und Förster Marcel Hablützel.*

Dreizehn Männerriegler aus Böju unterwegs. *Die Wanderer sagen vielen Dank an Peter, für die tadellose Organisation.* *(Bild: zVg.)*

Beinwil am See: Turnfahrt der Männerriege

Anderthalb-Hügel-Wanderung

Dass man eine interessante Turnfahrt durchaus auch in der Region und ohne langen Anfahrtsweg geniessen kann, haben die Mitglieder der Männerriege schon letztes Jahr erfahren, als Peter Graf auf eine Wanderung am Lindenberg führte. Dieses Jahr ging es rund um den Buttenberg und halb um den Stierenberg – sozusagen eine Anderthalb-Hügel-Wanderung.

(Eing.) Es bestand die Möglichkeit, eine längere oder eine kürzere Strecke zu wandern, um dann gemeinsam zur Knabenrüti-Hütte zu gelangen. Acht Turner machten sich auf die längere Tour. Am Aussichtspunkt waren fast alle Berge in den Wolken und im Dunst verschwunden. Schade, Peter hatte doch mit der Einladung zur Wanderung Ausschnitte von der Panorama-Tafel nahe Hunzikon zugestellt. Auf dem höchsten Punkt über Rickenbach haben die Männer einen Wanderer getroffen, der mit Katze «Tigerli» unterwegs war. Die Katze sei nicht wirklich seine Katze, aber sie würden auf gemeinsame Wanderungen gehen.

Nach der Wanderung um den Buttenberg traf sich die Gruppe mit den fünf Turnern, die sich für die kurze Tour entschlossen hatten in Rickenbach, von wo aus dann gemeinsam die Strecke halb um den Stierenberg bis zur Knabenrüti-Hütte in Angriff genommen wurde. In stetigem leichten Anstieg führte der Weg durch Wiesland und Weiden hoch zum Hinterstierenberg und zur Chilestapfe. Beim Aufstieg konnte man die Aussicht auf die benachbarten Hügelzüge geniessen. Von der Chilestapfe führte der Weg dann im Wald hinab zur Knabenrüti-Hütte, wo sogleich ein Feuer entfacht wurde. Bei gemütlichem Beisammensein konnte jeder seine Spezialitäten grillieren.

Nach dieser ausgiebigen Rast folgte dann noch der Abstieg nach Reinach, wo sich die Gruppe auflöste und jeder auf dem kürzesten Weg zu sich nach Hause marschierte. Vier Wanderer hatten aber sehr starken Durst und für sie fand die Turnfahrt ihren Ausklang bei einem kühlen Bier im Garten der Braugarage.

Dürrenäsch: Zu Besuch in Fritz Waltis Obstbaum-Arboretum

Auch Äpfel gehören zur Geschichte

Brücken bauen zwischen Vergangenheit und Zukunft – das möchten die Mitglieder des Vereins Zeitreisen in Beinwil am See. Dabei schauen sie auch über den Gartenhag, wie eine ihrer Themenreihen heisst. Deren Abschluss für 2022 machte die Entdeckungsreise nach Dürrenäsch.

grh. Schon der Treffpunkt war ein historischer: Denn der Kornspeicher der Familie Walti steht bereits seit dem 17. Jahrhundert. «Wenn man die Dicke der Balken betrachtet, kann man nur beeindruckt sein», sagte Fritz Walti, Sohn des bekannten Dichters Friedrich Walti. «Was Handwerker früher ohne technische Unterstützung geleistet haben.» Gemeinsam machten sich 20 Neugierige auf zur Erkundung des Arboretums, dessen Bewirtschaftung sich Fritz Walti mit anderen Baumliebhabern teilt. Der lateinische Begriff steht für eine Sammlung verschiedenartiger Gehölze, in diesem Fall 63 alte Sorten von Apfel-, Birn- und Zwetschgenbäumen. «Es handelt sich um eine Zusammenarbeit mit Pro Specie Rara», erläuterte Fritz Walti. «Ich pflege von jeder Sorte zwei Bäume.» So könne der Fortbestand besser gesichert werden, falls ein Baum krank oder vom Wetter beschädigt würde. «Und wenn sich jemand meldet, der die gleiche Sorte bei sich züchten möchte, gebe ich Material ab.»

Arboretum: *Auf diesem Spaziergang entdeckten Gäste Obstsorten ihrer Kindheit wieder.* *(Bilder: grh)*

Genussvoll: *Über 76 Obstbrände standen für die Degustation bei Fritz Walti bereit.*

Die unterschiedlichen Bäume verleihen der Landschaft eine Farbenpracht, welche die «Zeitreisenden» begeisterte. Immer mal wieder kostete jemand von dem Obst, erfreute sich am manchmal ungewohnten Geschmack. «Noch um 1900 gab es in der Schweiz über 1000 verschiedene Apfelsorten», schilderte Fritz Walti. Im Handel fänden sich heute aber meist nur deren fünf. «Eine Zeitlang war der Golden Delicious der Renner. Mittlerweile löst ihn der Braeburn langsam ab.» Boskop fände man schon seltener, Berner Rosenapfel oder Glockenapfel kaum. «Dabei kann zum Beispiel der Glockenapfel lange gelagert werden und wird dabei immer besser.» Bei Birnen sei der Markt noch kleiner. Für Fritz Walti ist die Pflege alter Sorten eine Herzensangelegenheit. «Es gibt so viel Geschmack zu entdecken – ob in Gerichten oder Getränken.»

Das galt auch für den anschliessenden Imbiss und die Degustation. Über 76 verschiedene Obstbrände standen zur Verkostung bereit, jeder mit einer eigenen Geschichte. Eine Teilnehmerin formulierte es so: «Es ist ein Geschenk, dass Menschen wie Fritz Walti uns diesen Blick hinter die Kulissen erlauben.»

Seetal: «Wow, das ist aber klein»

(Eing.) Bei der 1. Medien-Fahrt des Vereins Erlebnis-Events.ch besuchten über 40 Teilnehmer Tele M1, Radio Argovia und die AZ-Druckerei in Aarau. Dabei fiel vor allem eines auf: Die TV-Studios sind viel kleiner als erwartet. Im «Aktuell»- und «TalkTäglich»-Studio erklärten die TV-Moderatoren Anne-Käthi Kremer und Adrian Remund, wie sie beispielsweise den Prompter bedienen müssen und was alles im Alltag passieren kann. So fiel bei bei einer Moderation von Anne-Käthi Kremer eine Lampe aus. Weitere Anekdoten erzählten die beiden auf der Fahrt mit dem Postauto an den Hallwilersee. Auf dem neusten Schiff der Schifffahrtsgesellschaft, der MS Delphin, wartete dann ein 3-Gang-Menü mit dem berühmten Aargauer Braten. An Bord waren auch die beiden langjährigen Medienprofis Michael Sokoll (SRF-Produzent) und Jürgen Sahli (ehemaliger Chefredaktor Radio Argovia). In einem Talk diskutierten sie über die Entwicklung der Medienlandschaft. Fazit: Es gibt immer weniger Medien und weniger Fachjournalisten. *(Text und Bild: zVg.)*